Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1979)

Heft: 1760

Rubrik: Helvetische Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HELVETISCHE SPALTE

Die Nationalratswahlen sind vorbei, und die Debatten im Parlament sind nicht mehr auf die Wählerschaft ausgerichtet. Die 40. Legislaturperiode geht ihrer Vollendung entgegen, Jede Partei hat versprochen, die Schwierigkeiten zu meistern — wie wäre es in der Politik anders zu erwarten! — und nun heisst es abwarten.

Sparmassnahmen stehen weiterhin gross geschrieben in Bund und Kantonen. Das Budget für 1980 sieht ein Defizit von 1,3 Milliarden Franken vor. Bundesrat Chevallaz, der eidgenössische "Finanzminister", erklärte dazu, dass der erste Voranschlag sogar auf 2,4 Milliarden Franken gelautet habe und diese Summe nur durch sehr energische Einschrönkungen herabgesetzt werden konnte. Er wies unter anderm darauf hin, dass die Aufwendungen für die Entwicklingshilfe trotzdem um 41 Millionen oder 10% erhöht worden seien, zweifellos geringer als wünschbar. Dies hänge mit der haushoh verworfenen Finanzordnung vom 20. Mai zusammen, als die Stimmbürger die Mehrwertsteuer ablehnten.

An der gleichen Abstimmung wurde das revidierte Atomgesetz angenommen. Mit diesem wurde der Bau von Kernkraftwerken "auf Vorrat" verhindert. Die Schweiz muss nun wirklich ernst machen mit Energiesparen — trotz aller Sparaufrufe stieg der Energieverbrauch 1978 um rund 5%. Von allen Seiten kommen nun die Mahnungen. Die Diskussion um die Kernkraftwerke geht weiter.

Die Stimmbeteiligung an der erwaehnten Abstimmung betrug 37%. Dies stimmt überein mit der in den letzten Jahren festgestellten Abnahme. Bei kantonalen und eingenössischen Abstimmungen ist der Anteil der Stimmenden stark gesunken. Im Kanton Zürich, z.B., ist die Stimmbeteiligung innerhalb acht Jahren von 56,2% auf fast 40% gesunken. An den Abstimmungen vom 22. September in Baselstadt und Baselland erreichte sie nur je 22%. In Baselstadt wurde das Geldspielverbot angenommen, was nun bedeutet, dass alle Spielsalons, alle Spielautomaten abgeschafft werden. Dies wird wohl zur Folge habe, dass der Grenzverkehr mit Lörrach zwecks Spielens stark zunehmen wird!

In Baselland fanden Verfassungsratswahlen statt, und ein sehr modernes Schulgesetz wurde angenommen. Dieses enthält Einführung kleinerer Klassen, Gleichbehandlung von Knaben und Mädchen. Informationspflicht der Lehrer und Informationsrecht von Eltern und Schülern. Der Kanton übernimmt die Einführung des Werkjahres, des obligatorischen Kindergartens und des neunten Schuljahres.

Das Werkjahr ist auch in andern Orten eingeführt worden. Z.B. auch in Thun, wo schwächere und entwicklungsgehemmte Primarschüler praktisch und handwerklich ausgebildet werden können.

Zwischen 1974 und 1978 wurden 14,500 zusätzliche Lehrstellen errichtet; 9,000 davon wurden von Mädchen besetzt. 1978 wurde eine Rekordzahl von neuen Lehrverträgen mit Mädchen abgeschlossen — 21,604, die höchste je erreichte Zahl. Und dies zu einer Zeit, in der die Zahl der Arbeitsplätze in der Schweiz sank. Ein weiterer Rekord wurde mit den Arztdiplomen erzielt; 1978 gab es erstmals mehr als 1000, und 454 neue Praxen wurden eröffnet. Dies bedeutet, dass nun ein Arzt auf 470 Einwohner fällt (499 im Vorjahr). Hingegen ist die seit 1960 andauernde jährliche Zunahme der Medizinstudenten unterbrochen worden, und 79 weniger sind an allen schweizerischen Hochschulen immatrikuliert Andererseits fehlt es an Krankenschwestern und Pflegern. Im Stadtspital Triemli in Zürich sind über 40 Betten stillgelegt wegen Personalmangel. Das supermoderne Säuglingsheim im Seefeld, das von der Stadt Zürich für 3,5 Millionen Franken erstellt wurde, steht leer, u.a. auch wegen "akutem Babymangel".

Gegen 1500 Bootsflüchtlinge leben bereits in der Schweiz. Die ersten, die am 21. Juli ankamen, scheinen sich sehr gut dem schweizerischen Alltag angepasst zu haben. Dazu kommen noch etwa 700 Indochina-Auswanderer von früher. An den Festwochen in Interlaken — nur ein Beispiel der Art von Geldbeschaffung — fand ein Wohltätigkeitskonzert statt, das einen Rekordertrag von Fr. 17,000 für Flüchtlingshilfe brachte.

Die Angst vor erhöhter Inflation ist berechtigt, ist doch die beneidenswert niedrige Zahl von 2,8% wegen der starken Erdölpreiserhöhung bereits auf 4% gestiegen. Arbeitslosigkeit beträgt 0,5%. Die mittlere Reallohnerhöhung lag 1978 bei 2,7%. Die Verdienste der Frauen lagen trotz stärkerem Zuwachs weiterhin deutlich hinter jenen der Männer zurück, wie aus einer vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) veröffentlichten Lohn-und Gehaltserhebung zu ersehen ist. Der höchste Ausgabenposten in einer schweizerischen Haushaltsrechnung sind die Versicherungsprämien (14%); Nahrungsmittel nehmen 12,6% und Steuern und Gebühren 12,3% in Anspruch, ebenfalls gemäss einer BIGA Erhebung. Gegen 80% aller Haushaltungen haben mindestens ein Auto. Obwohl das Autogewerbe 1978 als ein Rekordjahr registrierte — 271 553 neu immatrikulierte Wagen befürchtet man, dass der Sättigungspunkt nicht allzu fern sein könnte. Uebrigens haben die Motorfahrhaftplichtsversicherungen den Motorradfahrern für 1980 eine Prämiensenkung von 6,4% versprochen, weil sie "anständiger gefahren" seien. Auch soll die Bauwirtschaft über deh Berg sein. Besonders im Privatbau hat sie Auftrieb erhalten; die Anzahl der Eigenheime steigt enorm. In der Schweiz wird der Bau von Einfamilienhäuschen stark gefördert; am gesamten Wohnbau erreichte er 1936 30%, 1945 34% und letztes Jahr kletterte er wieder auf 30%, nachdem er zwischen 1960 und 1975 bei 10% lag. Offensichtlich erleben die Einfamilienhäuser einen Aufschwung als dritte Säule in der Altersvorsorge. Im Zusammenhang mit Bauen sei vielleicht noch zu erwähnen, dass die Angst wegen dem "Ausverkauf der Heimat" vielerorts wieder stark gestiegen ist.

Der schweizerischen Landwirtschaft soll es recht gut gehen, währenddem die Uhrenexporte um mehr als 8% gesunken sind in den ersten 6 Monaten des Jahres. Ein Rückgang ist vor allem bei den mechanischen Uhren der untern Preisklasse festzustellen. Hingegen wurden die elektronischen Produkte mit Erfolg verkauft.

Gemäss einer Übersicht der Schweizerischen Handelszeitung gab es in der Schweiz 1978 26 Umsatzmilliardäre, vier weniger als im Vorjahr. Ueber zwei Drittel der 400 grössten Firmen erzielten einen höheren Umsatz als 1977. Das graphische Gewerbe verzeichnete eine Steigerung von 10%, während die chemische Industrie eine Umsatzsenkung von 10% in Kauf nehmen musste. Seit 1973 hat sich die Zahl der jährlichen Konkurseröffnungen in der Schweiz von 1500

auf 3000 verdoppelt. (*Diese Zahlen wurden dem "echo", Zeitschrift für Auslandschweizer, entnommen*).

Im Herbst wurden allerorts grosse Gedenktagungen an die Mobilmachung vor 40 Jahren abgehalten. Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg mit dem Angriff der deutschen Wehrmacht auf Polen. Am 30. August ernannte die Bundesversammlung Henri Guisan zum General, am Tag darauf wurde die Neutralitätserklärung erlassen, und bereits am 1. September konnte die allgemeine Kriegsmobilmachung angeordnet werden. Mit all den Erinnerungen an jene Tage ist auch Dankbarkeit vermischt, dass die Schweiz vom Kriege, Gott sei Dank, verschont wurde. Was man leider nur noch selten hört, ist der Dank, der den heldenhaften Piloten der Britischen Kampfflugstreitmacht gebührt, die in der "Battle of Britain" Hitlers Plänne vereitelten. Aber vielleicht denkt man in der Schweiz erneut daran wenn im September 1980 vier Dezennien vergangen sein werden seit jenen denkwürdigen Tagen, die auch für die Schweiz von gewaltiger Bedeutung waren.

Mariann Meier

For Information, Advice or Help contact the

SWISS WELFARE OFFICE

for young people

31 Conway Street London W1P 5HL
telephone 01-387 3608

Underground Stations:
Great Portland Street
Warren Street

COLIN FARMER'S DISPATCH FROM BERNE

WHO SAYS SWITZERLAND IS EXPENSIVE?

Five leading Swiss tourism organisations have announced the joint promotion of a *Discover Switzerland* programme — with prices guaranteed until September, 1980.

Discover Switzerland — offered under the slogan "Who says Switzerland is expensive?" — has been l unched by the Berne City Tourist Office, Budget Rent-a-Car, Swiss Federal Railways, Inter Hotels Switzerland and their marketing organisation Tourismart of Berne.

The organisers describe the programme as "the ideal all-inclusive go-as-you-please vacation package".

Discover Switzerland combines hotel accommodation, unlimited rail travel or self-drive car hire, and vouchers for at least Sw.Fr. 200 worth of free or reduced-price tourist facilities — "all for just a little more than a normal hotel room rate".

Prices are from Sw.Fr. 378 per person for eight days, Sw.Fr. 439 for ten days, Sw.Fr. 638 for 15 days and Sw.Fr. 899 for 22 days. There are no high season charges, and children up to 12 years sharing a room with parents pay only half these rates.

Tourists can select their own itinerary from any of the 30 participating resorts and cities, and may stay as many or as few days as they like in any one place. The only exception is Berne, where the minimum stay is three nights.

INTER-HOTELS SWITZERLAND TO CONTINUE TARIFF FREEZE

Inter-Hotels Switzerland has announced that its price "freeze" is to continue for the seventh successive year — until the end of 1980.

The decision by the 36-member group means that Inter-Hotels will next year be offering the same basic rates as in 1974.

Said group marketing director Martin Buehler: "This unanimous decision by our members is a demonstration of our determination to remain very competitive — both nationally and internationally.

"In particular we hope this move will compensate foreign tourists from weak-currency countries for the high value of the Swiss franc."

The announcement follows Inter-Hotels' recent appeal for urgent action by the Swiss National Bank "to bring down the exaggerated exchange rate of the Swiss franc against other currencies to a more realistic level".

Inter-Hotels Switzerland offer uniform individual rates nationwide, starting from Sw.Fr. 35 per person for bed/breakfast (double room occupancy) and from Sw.Fr. 45 per person for a single room. Special rates are available for tour operators and group bookings. Inter-Hotels will also continue its policy of offering guests free advance reservation from one member hotel to another.

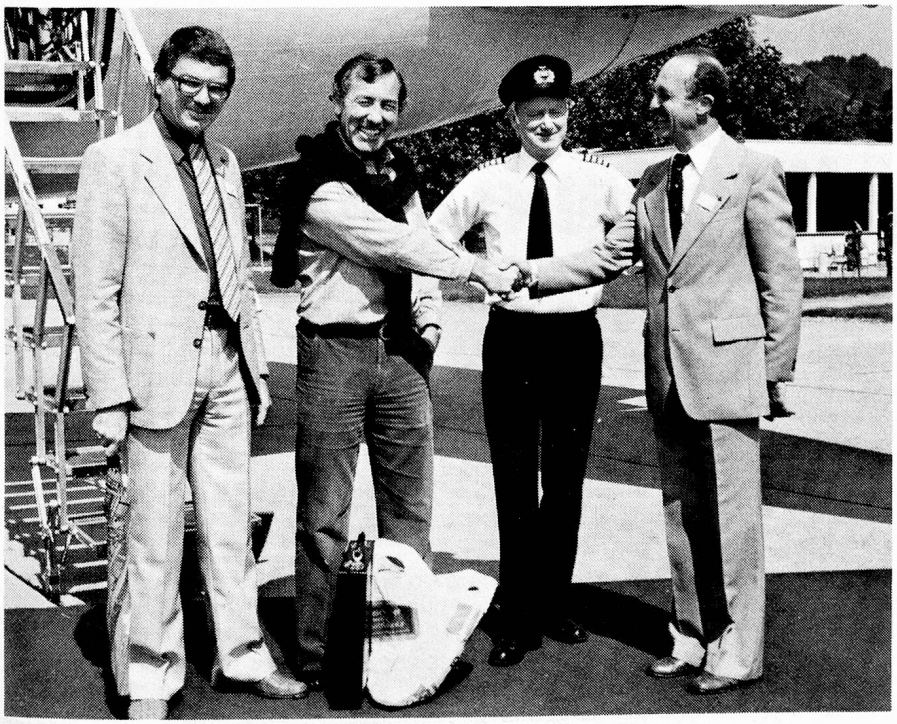
DAN-AIR CELEBRATION

London businessman Peter Quinn unexpectedly found himself being given VIP treatment when he boarded Dan-Air's regular London (Gatwick)–Berne flight, recently.

The reason — he was the 75,000th passenger to have booked the flight since the British independent carrier opened its route to the Swiss capital seven years ago.

Dan-Air is still the only airline operating a regular service between Britain and Berne, and expects to carry a record 15,000 passengers on the route this year.

On arrival in Berne passengers were given a champagne reception, at which Mr. Quinn received souvenir gifts from representatives of Dan-Air's Berne office and the Berne City Tourist Office.



Mr. Peter Quinn is welcomed at Berne Airport by DAN-AIR sales manager Marco Agostini (right) and Berne City Tourist Office PR manager, Marcel Grandjean (left). With them is the pilot captain Don Graham.